

Zukunftsvorsorge aus der Nabelschnur

Rostocker Unternehmen einziger Anbieter zur Aufarbeitung und Einlagerung im Land

Ultraschall, Fruchtwasserpunktur, CTG – wer ein Kind erwartet legt Wert auf eine lückenlose Schwangerschaftsvorsorge. Seit einigen Jahren bietet die Medizin eine weitere Alternative: die Stammzellengewinnung aus dem Nabelschnurblut. Unmittelbar nach der Geburt.

Der Startschuss für die zukunftsweisende Vorsorge fiel in Deutschland vor elf Jahren. Lange Zeit gab es in Deutschland lediglich eine „Nabelschnurblutbank“. Inzwischen ist die Auswahl gewachsen. Seit Vorjahresende nimmt die Seracell AG, eine Ausgründung der Rostocker Universität, eine Vorreiterrolle auf diesem Gebiet ein.

„Bei der Geburt eines Kindes bietet sich die einmalige Chance, Stammzellen aus dem

Nabelschnurblut zu gewinnen und aufzubewahren. Mit dieser verantwortungsvollen Vorsorge sichern Eltern ihrem Kind ungeahnte therapeutische Möglichkeiten“, informiert Seracell-Vorstand Dr. Hans-Dieter Kleine.

In der regenerativen Medizin finden Stammzelltransplantate schon heute vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Etwa bei der Gefäßneubildung von Diabetikern und Herzinfarktpatienten. Oder als Knorpelersatz bei Gelenkschäden, bei Tumor- und Leukämieerkrankungen. Die Forschung arbeitet unaufhaltsam. Zukunftsweisende Optionen gebe es zur Genüge.

„An der Medizinischen Hochschule Hannover wurden Stammzellen jetzt auch zur Herstellung nachwachsender Herzklappen bei der so genannten Fallot-Tetralogie, einem

Seracell-Vorstand Dr. Hans-Dieter Kleine zur Stammzelltherapie: „Mit dieser Vorsorge sichern Eltern ihrem Kind ungeahnte therapeutische Möglichkeiten.“

Fotos(2): db



schweren angeborenen Herzfehler, eingesetzt“, informiert der Fachmann. Für die von diesem Herzfehler betroffenen Kinder möchte das Rostocker Unternehmen einen Beitrag für die Wahrung von Heilungschancen leisten. Betroffenen wird die Einlagerung deshalb kostenlos angeboten.

„Die Zellen aus dem Nabelschnurblut eines Neugeborenen haben den Vorteil, dass sie noch nicht vorgealtert und damit teilungsfähiger sind. Ihr Einsatzgebiet ist vielfältiger und somit erfolgsversprechender“, erklärt Dr. Hans-Dieter Kleine den medizinischen Ansatz.

Bundesweit gelte die innovative Vorsorge als fast selbstverständlich. Bereits neun von zehn Kliniken bieten die Entnahme an. So auch Rostocks Klinikum Südstadt. „Das Interesse von Seiten der Eltern nimmt immer mehr zu“, bestätigt Dr. Kerstin Hagen, verantwortliche Ärztin im Kreißaal. „Bislang wurde vielen aufgrund der Kosten ein Riegel davor geschoben. Dies hat sich nun dank Seracell geändert“,

betont sie. Für die Zukunft wünscht sich die Medizinerin, dass mittels der Stammzellentherapie bald auch typische Volkskrankheiten wie Diabetes leichter therapierbar sind.

Im Schnitt entscheiden 60 Milliliter entnommenes Nabelschnurblut über den späteren Therapieerfolg. Allerdings: Entnahme, Aufbereitung und Einlagerung galten bislang als kostspielig. Die Rostocker Seracell AG macht nun die Zukunftsvorsorge dank einer geringen monatlichen Pauschale für nahezu jedermann greifbar.

Vier hochmoderne Reinraumlaborare und ein zertifiziertes Kryo-Lager zur Langzeiteinlagerung werden von der Unternehmensgruppe betrieben. Seit Dezember 2008 kam es zwischen Seracell und werdenden Eltern zu knapp 1000 Vertragsabschlüssen. 500 Transplantate wurden bislang aufgearbeitet und bei minus 170 Grad langzeiteingelagert. „Damit sind wir die Nummer 2 in Deutschland“, zieht Hans-Dieter Kleine einen bundesweiten Vergleich. **DB**

Über Seracell

Die Seracell Unternehmensgruppe hat ihren Sitz im Biomedizinischen Forschungszentrum in Rostock und ist seit 2002 ein innovativer Anbieter im Bereich der Stammzell- und Gewebetechnologie mit umfangreicher Erfahrung bei der Herstellung von Stammzelltransplantaten und deren Anwendung bei über 800 Transplantationen. 2008 erweiterte Seracell seine medizinischen Dienstleistungen um ein faires Angebot für die individuelle Einlagerung von Stammzellen aus Nabelschnurblut. Als zertifizierte Nabelschnurblutbank mit eigener Herstellungserlaubnis arbeitet Seracell dabei auf der Grundlage höchster Qualitätsstandards (EU-GMP-Standard). Die Seracell AG ist zur Zeit die einzige Einrichtung im Land, die solche Transplantate herstellen und zur Therapie in den Verkehr bringen darf. Weitere Informationen unter www.seracell.de.



Im Reinraumlabor: Die Medizinisch-technische Assistentin Nicole Fuge entnimmt eine Probe für die Qualitätskontrolle.